

Heimarbeit vielfach eine erhöhte Erwerbsmöglichkeit darstellt. Eine weitere Ursache der mißlichen Lage vieler Heimarbeiterfamilien ist der Egoismus des Mannes. Während der ersten Tage der Woche, vor allem am Montag, wird häufig wenig oder garnicht gearbeitet gegen die Zeit der Warenablieferung aber und der damit verbundenen Lohnzahlung wird dann oft unter Zuhilfenahme sämtlicher verfügbarer Hände bis in die späte Nacht hinein geschafft. Da werden unzählige Mal die Bestimmungen des Kinderschutzgesetzes übertreten, ohne daß der Gewerbeaufsichtsbeamte oder die ordentlichen Polizeibehörden durchgreifende Abhilfe zu schaffen vermögen. Daß unter solchen Umständen die Verhältnisse nicht noch schlimmer sind und daß trotz alledem die Haushaltungen der Heimarbeiter fast durchgängig einen geordneten Eindruck machen, ist unstreitig das Verdienst der Frau, der entschieden in ihrer Bedürfnislosigkeit und ihrem Fleiß Achtung zu zollen ist."

Arbeitsmangel in der oberschlesischen Textil- Hausindustrie. Wie die Weberinnung von Ratibier in Oberschlesien mittelst, herrscht dort und in den angrenzenden Gemeinden des Kreises Leobschütz unter den Hauswebern, die letztere bisher in der Hauptsache für Berliner Plüsch- und Teppichfabrikanten beschäftigt wurden, großer Arbeitsmangel.

Niedergang der Löhne in der Wäschebranche. Im Jahre 1886 wurden für nachfolgende Sachen folgende Löhne bezahlt: Friseurmäntel Einsag und krauser Ansatz 24 Mark, 10 Jahre später 21 Mark und jetzt 18 Mark. — Mäntel, glatter Ansatz 18 Mark, jetzt 15 Mark, billigeres Material, dieselbe Ausführung 12—9 Mark per Duzend. — Nachthemden, Einsag und krauser Ansatz 24 Mark, jetzt 18 Mark Nachthemden, 1 x fr. Anf. 18 Mark, jetzt 15—12 Mark Seitenfuß-Nachthemden 3 x Einsg zwischen 2 x 10 Säumchen Hals und Handpriele, fr. Ansatz und Einsag 21 Mark, jetzt 18 Mark billigeres Material 15—12 Mark. — Weinkleider: Paffe von Stoff oder Einsag, durchschn. 9 Mark, jetzt 9, 8, 7, 6, und 5 Mark. Unter 5 Mark sind die Stickerien gebrannt. Später kamen die beliebten Anie-beinkleider auf und erforderte diese Fashion mehr Arbeitszeit, es wurden folgende Löhne dafür gezahlt: Weinkleider Einsag und fr. Anf., ebenso Paffe von Stoff zum Grünstich 10 Mark per Duzend, billigeres Material mit Einsg. und Anf. 8,50 und 7,20 Mt bis herunter zu 4,50 Mark — Für Unterröcke wurden gezahlt: Stickerie-Volant, im Rod über den Volants 4 Säumchen: 15 Mark, jetzt 14, 12, bis 9 Mark. Die Schnur zum Schutz des Rodes muß die Arbeiterin zugeben. Sie wird nicht als „Zutat“ gerechnet und kostete für 1 Duzend Röcke früher 35 Pfg., jetzt 45 Pfg., da die Schnur auch teurer geworden ist. Wir sehen: Mieten und Lebensunterhalt sind gestiegen, die Löhne der Arbeit aber heruntergegangen. Wie sollen wir auskommen?

Heimarbeit und Kinderelend. Das Schöffengericht in Achersleben verhandelte dieser Tage gegen die Ehefrau Kamowski wegen fortgesetzter schwerer Mißhandlung ihrer dreizehnjährigen Stieftochter. Das bebauernswerte Kind mußte fast täglich bis 2 Uhr nachts Lüten leiden. Wenn es sich des Schlafes nicht mehr erwehren konnte, wurde es von der Stiefmutter durch Mißhandlungen zu erneutem Fleiße angetrieben. Dabei mußte das Kind auch noch morgens vor Beginn des Schulunterrichts einige Stunden Lüten leiden. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu einem Monat Gefängnis. Der Amtsanwalt hatte zwei Monate Gefängnis beantragt. Wegen Übertretung des Kinderschutzgesetzes wurde außerdem noch auf zehn Mark Geldstrafe erkannt.

Ein Heimarbeiterinnenbrief von der Wafferkante. Sehr verehrtes Fräulein Behm! Eine große Angelegenheit macht es mir wünschenswert, mich mit Ihnen in Verbindung zu setzen. Seit 8 Monaten gehöre ich als Mitglied der Gruppe „Hamburg“ an. Durch den regelmäßigen Besuch der interessanten und belehrenden Versammlungen, bin ich darauf aufmerksam geworden, daß in meiner bayrischen Heimat nur in München eine Ortsgruppe unseres Gewerkvereins besteht. Von meiner Kindheit an bis auf den heutigen Tag bin ich Heimarbeiterin. Wir arbeiteten in der Spielwaren-Industrie von Nürnberg—Fürth bei unangenehmer Arbeit und sehr niedrigen Löhnen. In Nürnberg und Fürth, solch bedeutenden Fabrik- und Industriestädten, wäre eine Organisation der Heimarbeiterinnen eine dringende Notwendigkeit. Die Spielwarenfabriken, die Schuh-, Holenträger-, Papiers-, die Fäbren-, die Mitterfabriken, die Stickerien, die Maschinenstickerie u. s. w. beschäftigen alle Heimarbeiterinnen, ebenso die Fabriken der Stadt Augsburg und viele sonstige bayrische Fabrikstädte. Ich bin so fest überzeugt davon, daß, wenn die Organisation in meiner fernem lieben Heimat gründlich durchdringt, gerade Bayern die meisten Mitglieder der christlichen Gewerkschaft zuführen wird. Prüfen Sie die Sache und Sie werden finden, daß durch eine Organisation viel Gutes gestiftet und viel Elend bei den armen Heimarbeiterinnen gelindert werden kann. Auch bin ich so fest davon überzeugt, daß die Damen der Gesellschaft in Bayern sich mit ebenso viel Liebe und Energie der gemeinsamen Sache widmen werden, wie unsere tapferen Hamburger Damen, welche sich auch ganz unserer Sache

widmen und sie fördern helfen. Möge Gottes Segen auf unserer gemeinsamen Arbeit ruhen und der liebe Gott uns helfen und beistehen, daß wir durch die Organisation der Heimarbeiterinnen in den Fabrikstädten Deutschlands recht viel Gutes erreichen! Indem ich Sie herzlich grüße, verbleibe ich in aller Hochachtung Ihre ergebene D. B.

Aus anderen Verbänden.

Die Krankenkassenwahl und die Handlungsgeliffinnen Leipzig. Bei der kürzlich erfolgten Wahl von Vertretern für die Ortskrankenkasse haben die nationalgesinnten Mitglieder durch eine lebhafteste Agitation erreicht, daß 359 Stimmen für ihre Kandidaten abgegeben wurden. Das sind freilich nur 10% der abgegebenen Stimmen; immerhin ist unter den in Leipzig herrschenden Verhältnissen der Erfolg dieses ersten Versuches ganz erfreulich. Auch die weiblichen Kassenmitglieder haben sich auf nationaler Ebene lebhaft an der Wahl beteiligt, denn die nationalen Kandidaten vertreten die schon oft erhobene Forderung, weibliche Kontrolleure bei der Krankenkasse anzustellen. Ganz außerordentlich rührig zeigte sich in der Agitation und bei der Wahl der Verband kaufmännischer Gehilffinnen.

Sozialer Frauenkursus. Die kirchlich-soziale Frauengruppe und der Kapellenverein zu Berlin sitzen in der Zeit vom 14. Januar bis 24. März d. J. an jedem Dienstag und Sonnabend Vorträge über soziale Fragen, auch zur Aufklärung der jüngeren Elemente, halten. Uns freut besonders, daß u. a. auch folgende Thematik behandelt wurden: „Die drei Strömungen in der Gewerkschaftsbewegung. Das Problem der Heimarbeit. Der gesetzliche Schutz der Heimarbeit. Die christliche Heimarbeiterinnenbewegung. Die Entstehung der Arbeiterinnenfrage. Die Mitarbeit der gebildeten Frau an der Arbeiterinnenfrage.“

Weibe Gewerkschaften. In seinem Werke „Die deutschen Arbeitgeberverbände“ fällt Dr. Gerhard Kessler über diese überflüssige Bildung der Neuzeit folgendes treffende Urteil:

„Die gelben Gewerkschaften führen meist ein recht kümmerliches Dasein, und das ist weder zu verwundern noch zu beklagen. Ein Arbeiter, der auf Solidarität und Standesehre hält, wird sich kein Koalitionsrecht nicht durch Geldspenden der Arbeitgebererschaft abkaufen lassen. Eine Unwahrheit ist es, wenn einzelne dieser gelben Gründungen der Unternehmlichkeit sich als „frei“ oder „unabhängig“, ein grober Mißbrauch, wenn sie sich als „national“ oder „reichstreue“ bezeichnen. Die Abneigung gegen den Streik hat mit nationaler Gesinnung oder Reichstreue absolut nichts zu tun. Reichstreue und patriotische Arbeiter waren schon vor der Entstehung der gelben Vereine zu Hunderttausenden in den Hirsch-Dunderschen Gewerkvereinen, den christlichen Gewerkschaften, den evangelischen und katholischen Arbeitervereinen gesammelt und organisiert. Die reichstreue und patriotische Gesinnung ist also nicht das unterscheidende Merkmal der „Gelben“. Sie ist nur der schöne Mantel, mit dem Streikgegnerschaft und Streikbruch sich wohlgefällig umkleiden. Warum spricht man nicht lieber von „Arbeitswilligengereinen“, wenn man doch solche will und meint?“

Ein sozialpolitischer Ausschuß der Gasthausange-stellten ist vom Deutschen Kellnerbunde (Leipzig), dem Genfer Verbände (Dresden), dem Internationalen Verbände der Köche (Frankfurt a. M.), dem Verbände deutscher Köche (Berlin), dem Reichsverbände der Kellner-Vokalvereine (Hannover) und dem Internationalen Christlichen Kellnerbunde (Berlin) eingesetzt worden. Die wesentlichsten Punkte seines Programms sind: Regelung des Lehrlingswesens, Abschaffung der Entlohnung durch Trinkgeld, Verbot der Stellenvermittlung gegen Entgelt und Ausbau der Schutzbroschüren für das Gasthauspersonal.

Das goldene Jahr der Ruhrzehen. Unter diesem Titel sagt die „Industrie“ in ihrer Nr. 36 vom 12. Februar u. a. folgendes:

„Das vergangene Jahr 1907 war in seinen Erträgen für die Ruhrzehen das allerbeste. Bereits das vorherige Jahr 1906 hatte eine starke Steigerung der Ausbeute gestattet und diese hohe Ausbeute konnte nicht nur im Jahre 1907 beibehalten, sondern sogar noch teilweise erhöht werden.“

Kann man es da unsern Ruhr-Bergknappen verdenken, wenn es sie mit Bitterkeit erfüllt, daß „in diesem goldenen Jahre die Verhandlungen bezüglich des Knappchafts-Statuts an dem mangelnden Entgegenkommen der Werks-

die Löhne Einfluß erlangen kann. Eine lebhaftere Erörterung über das Gehörte ließ erkennen, daß die angeregten Gedanken noch weiter wirken werden. — Die Märzversammlung brachte eine Besprechung des Entwurfs zur Gewerbeordnung. Nachdem die Vorsitzende auf Grund der Ausführungen von Fr. Dyhrenfurth, die auf die Hausindustrie bezüglichen Paragraphen einer Kritik unterzogen hatte, hob sie den Willen der Regierung hervor, wenigstens die gesetzliche Grundlage für einen Heimarbeiterschutz zu schaffen. Aus den letzten Reichstagsverhandlungen über die Novelle führte sie sodann das Eintreten und die Stellungnahme des Staatsministers v. Bethmann-Hollweg und einer Reihe namhafter Abgeordneter für die Forderungen unseres Programms vor, indem sie die betreffenden Stellen aus den Reden wortgetreu wiedergab. Besonders die Ausführungen Kaumanns, daß alle gesetzlichen Maßnahmen ohne eine genügende Organisation der Heimarbeiterrinnen nichts helfen könnten, fanden einen verständnisvollen Wiederhall bei allen Anwesenden, die mit neuer Kraft zu wirken versprachen. Der Anschluß unserer Gruppe an das Volksbureau berechtigt von jetzt ab jedes Mitglied gegen Vorzeigen des Mitgliedsbuches in öffentlichen Rat in Versicherungsangelegenheiten und Rechtsstreitigkeiten unentgeltlich dort zu erlangen. Für einen Schriftsatz sind für jede Seite 5 Pf., mindestens aber 10 Pf. zu zahlen. Das Volksbureau befindet sich Halldorfstr. 4, Hofparterre, und ist geöffnet täglich von 12—1 vorm. und 4—7 nachm., Sonntags nur um 1/2 12 Uhr.

Stuttgart. Am 4. März fand im Brenzhaus eine Versammlung statt, die leider nicht sehr zahlreich besucht war, woran wohl die sehr stark hier herrschende Influenza die Schuld tragen mag. Die neuerdings ins Leben gerufene Werbetätigkeit, die von vielen unserer Mitglieder mit großem Eifer ausgeübt wird, hat der Ortsgruppe heute schon einen Zuwachs von 10 neuen Mitgliedern gebracht, andere Heimarbeiterrinnen haben ihren Beitritt zum Gewerbeverein in Aussicht gestellt und die Gründung einer Zählstelle in Degerloch darf als gesichert gelten. Der Anfang ist ja nur klein, sehr vieles bleibt noch zu tun, aber wenn unsere Mitglieder in ihrem Eifer nicht erlahmen, so steht doch zu hoffen, daß wir nach und nach unser nächstes Ziel, die Gewinnung von Groß-Stuttgart für den Gewerbeverein, erreichen werden. — Die Vorsitzende besprach eingehend die Satzungen des Gewerbevereins und der hier bestehenden „Erholungskasse für Heimarbeiterrinnen“, sowie den Artikel des Vereinsblatts, der sich mit dem bevorstehenden Verbandstage befaßt. Am 21. März findet hier wieder eine große Kartellversammlung statt, in der Herr Pfarrer Wurm von hier und Frau Wirth aus Düsselhof sprechen werden. Die Vorsitzende empfahl unsern Mitgliedern sehr warm den Besuch dieser für sie besonders wichtigen Versammlung.

Zwifringen. Am 9. Februar fand im Gefellenhaus die recht zahlreich besuchte Versammlung der hiesigen Heimarbeiterrinnen statt. Die Vorsitzende, Fr. Krieger, berichtete über die Gewerbeordnungsnovelle, woran sich eine lebhaftere Besprechung schloß. Die Versammlung erklärte sich dann mit der Verlegung des dritten Verbandstages in die Sommermonate einverstanden. Erfreulicherweise wurden auch einige Spareinlagen gemacht, denen hoffentlich bald mehr folgen werden. Nunmehr wurden wieder mehrere Mitglieder neu aufgenommen. Die Ortsgruppe zählt jetzt 70 Mitglieder, weist also seit der Gründung eine Zunahme von 34 Mitgliedern auf. — Am 8. März fand unsere nächste Versammlung statt. Herr Vikar M. hielt einen Vortrag über „Hausindustrie“, dem die Anwesenden mit regem Interesse folgten und reichen Beifall spendeten. Sodann wurden die Anträge für den im Juni stattfindenden Verbandstag beraten und der Artikel der Märznummer einer eingehenden Besprechung unterzogen. Nachdem noch der geschäftliche Teil der Tagesordnung erledigt war, wurde die Versammlung gegen 7 Uhr geschlossen.

Versammlungsanzeiger.

- Nachen.** 13. April, 11. Mai, 8 1/2 Uhr, Petersstr. 45.
- Nimern.** 10. April, 17. Mai, 21. Juni, 5 Uhr, Hotel Michels.
- Beed.** 19. April, 17. Mai, 21. Juni, 4 Uhr, Gastwirtschaft Mehl.
- Berlin-Moabit.** 6. April, 1/28 Uhr, Wilsnacker Straße 63, 4. Mai, Konfirmandensaal der Heilandkirche.
- Berlin-Nord.** 13. April, 11. Mai, 1/28 Uhr, Bernauer Straße 4
- Berlin-Nordost.** 7. April, 5. Mai, 2. Juni, 1/28 Uhr, Schönhauser Allee 177.
- Berlin-Ost.** 27. April, 25. Mai, 1/28 Uhr, Gr. Frankfurter Str. 11. 6.
- Berlin-Süd.** 7. April, 5. Mai, 2. Juni, 1/28 Uhr, Johannistisch 6.
- Berlin-Südost.** 21. April, 19. Mai, 16. Juni, 8 U., Lausitzer Str. 9, Stif. I r.

- Berlin-Weßing.** 6. April, 18. Mai, 1/28 Uhr, Alte Nazarethkirche, Schulstraße.
- Berlin-Weß.** 13. April, 11. Mai, 8 Uhr, Rollendorferstr. 41, Hof pt.
- Breslau-Nord.** 6. April, 4. Mai, 1/28 Uhr, Basteigasse 7.
- Breslau-Süd.** 1. April, 6. Mai, 1/28 Uhr, Holteistr. 6—8.
- Burgwaldtal.** 5. April, 3. Mai, 5 Uhr, Hotel Steber.
- Darmstadt.** 3. April, 1. Mai, 8 Uhr, Stifstr. 47.
- Dresden.** 7. April, 5. Mai, 1/28 Uhr, Neustadt, Glacisstr. 3.
- Düsselhof.** 1. April, 6. Mai, 8 Uhr, Marienheim.
- Erfurt.** 6. April, 4. Mai, 8 Uhr, Allerheiligenstr. 2, Vereinshaus.
- Erteleng.** 19. April, 17. Mai, Brückstr., Bruns Vokal.
- Essen.** 28. April, 26. Mai, 8 Uhr, Alfredsbad.
- Frankfurt a. M.** 1. April, 6. Mai, 8 Uhr, Viehstr. 40.
- Frankfurt a. O.** 20. April, 18. Mai, 1/28 Uhr, Sogenerstr. 6a.
- Giefenkirchen.** 5. April, 3. Mai, 6 Uhr, Rath. Vereinshaus.
- H. Gladbach.** 2. April, 7. Mai, 8 Uhr, Dahlener Straße, Gefellenh.
- Halle-Nord.** 1. April, 6. Mai, 1/28 Uhr, Albrechtstr. 27.
- Halle-Süd.** 8. April, 13. Mai, 1/28 Uhr, Lorstr. 113—114.
- Hamburg.** 13. April, 11. Mai, 15. Juni, 8 Uhr, WGG-Str. 57, I.
- Hannover.** 6. April, 4. Mai, 8 U., Burgstr. 30, Arbeiterverein.
- Harth.** 12. April, 10. Mai, 5 1/2 Uhr, Kloster.
- Hüffelhofen-Hilfarth.** 19. April, 17. Mai, Schulhaus zu Hilfarth.
- Kassel.** 9. April, 14. Mai, 8 Uhr, Fuldastraße, Stadtbau.
- Köln.** 13. April, 11. Mai, 8 Uhr, Margaretenstr. 13, Vudl.
- Königsberg i. Pr.** 21. April, 18. Mai, 8 Uhr, Vorder-Postgarten 49.
- Königsberg i. Pr.** 10. April, 8. Mai, 8 U., Haberberg, Konfirm.-Saal.
- Krefeld.** 6. April, 4. Mai, 8 Uhr, bei Raab, Schwannemarkt 5.
- Leipzig.** 6. April, 4. Mai, 1/28 Uhr, Hofstr., Vereinshaus.
- München.** 20. April, 17. Mai, 4 Uhr, Kollergarten, Schwantaler Straße 18.
- Reiffe.** 9. April, 14. Mai, 8 Uhr, Rath. Vereinshaus.
- Reuß.** 9. April, 14. Mai, 8 Uhr, Hammtorwallstr. 27, Gefellenhaus.
- Niedertrüchten.** 12. April, 10. Mai, 4 Uhr, Hotel Bog.
- Odenkirchen.** 7. April, 5. Mai, 2. Juni im Deutschen Eck.
- Odenrath.** 8. April, 13. Mai, 10. Juni, 8 Uhr, Joseph Welters Lokal.
- Polen.** 13. April, 18. Mai, 15. Juni, 1/28 U., Broncker Str. 15, Kislingerbräu.
- Rath.** 12. April, 10. Mai, 14. Juni, 5 1/2 Uhr, Gastwirtschaft Hermanns.
- Rheinbachlen.** 5. April, 3. Mai, 7. Juni, 3 Uhr, Gastwirtschaft Maagen.
- Rheydt.** 1. April, 6. Mai, 3. Juni, 8 Uhr, bei Passen, Odenkirchener Str.
- Rummelsburg.** 27. April, 18. Mai, 8 Uhr, Kantstr. 18 bei Meyer.
- Stettin.** 6. April, 4. Mai, 1. Juni, 8 Uhr, Elisabethstr. 53.
- Stolp i. P.** 13. April, 11. Mai, 8 Uhr in der Aula d. hoh. Mädchenschule.
- Strasburg i. E.** 7. April, 5. Mai, 2. Juni, 8 Uhr, Stelzengasse 3.
- Stuttgart.** 6. Mai, 3. Juni, 1/28 Uhr, Hobe Str. 11.
- Zwifringen.** 10. Mai, 14. Juni, 4 Uhr, Gefellenhaus.
- Wegberg.** 17. Mai, 1/28 Uhr, Gastwirtschaft Winken.
- Wiesensee.** 13. April, 11. Mai, 8 Uhr, Königs-Chauffee 67 b. Ludwig.
- Wiesbaden.** 6. April, 11. Mai, 8 Uhr, Dantienstr. 53.

Auch in diesem Monat sind wieder drei Todesnachrichten beim Hauptvorstande eingetroffen, die uns alle schmerzlich bewegen.

In Gruppe **Breslau** starb am 26. Februar 1908 nach monatelangem Leiden, das sie mit vorbildlicher Ergebung und festem Gottvertrauen trug, eins unserer ältesten und treuesten Mitglieder

Frau Berta Hausdorf,
geb. Niebich,
geboren am 20. Februar 1866 in Schmollen, Kreis Dels.

In Gruppe **Reiffe** starb bereits am 23. Dezember 1907 an Herzschwäche unser liebes Mitglied

Fräulein Maria Fischer,
geboren am 5. Januar 1871 gleichfalls in Reiffe.

In Gruppe **Stuttgart** starb am 26. Februar 1908 an Augenblutung unser liebes Mitglied

Fräulein Christiane Benjeser,
geboren am 27. August 1845 in Pfieningen, Oberamt Stuttgart.